

wählt und ersucht zu werden. Viel Kluges mag wohl an der Sache seyn, wie denn selbst für einen Fremden es schon lockend ist, einmal sein Scherlein bei der Gelegenheit klingen zu lassen, daß er sich später in der Heimath rühmen könne, der schönen Enkelin des alten Sobieski, einer Tochter der gewaltigen Radziville, oder der ritterlichen Samoisiki, der Potozki und Chotkiewitsch ein Almosen gegeben zu haben. Weil aber nun an diesen Tagen nicht jeder gerade in die Kirche gehen kann, von den Kirchengängern sich aber noch viele im Gedränge an den klappernden Büchsen der Sammelnden vorbei schleichen können, so gehen andere Sammlerinnen, um kein Mittel unversucht zu lassen, das den Schatz bereichern könnte, von Haus zu Haus, von Thüre zu Thüre, und lassen sich so leicht nicht mit leeren Worten abspeisen. Wie bei diesen frommen mildthätigen Besuchen mancher Spaß mit unterlaufen mag, kann mit folgendem Beispiele belegt werden. Eine der hiesigen reichen jungen Witwen, welche die Hälfte der Dreißig erreicht haben mag, ohne die Frische der Zwanzig zu verlieren, bediente sich als Ehrengleiters ihres Sohnes, den sie allen Hausbesitzern und Zimmerinhabern als solchen vorstellte. Nun fügte das Schicksal, daß dieser jungen Dame in ihrem Besuchsprengel auch ein Zahnarzt mit zusiel, welcher erst vor wenigen Wochen aus Deutschland sich übergesiedelt hatte, der weder der polnischen Sprache, noch der französischen mächtig, und sich bisher trefflich durch Gebehrdungen verständlich gemacht, wie belehrt hatte. Dieser Zahnarzt, der noch keine Zeit gehabt, sich die polnischen Sitten anzueignen, viel weniger sich mit den Gebräuchen der stillen Wochen bekannt zu machen, glaubte aus allem herauszulesen, daß der junge Mann an Zähnen leide, daß die Mutter ihn zur Hebung des Uebels anrufe. Nachdem er also mit den höflichsten Bücklingen Beiden Stühle geboten, entfernte er sich in's Nebengemach. Die beiden Bittsteller zerbrachen sich nicht den Kopf darüber, weshalb der Mann sie so weit aus einander gesetzt, und den Sohn vorzüglich in's rechte Licht gerückt hatte, sie dachten: daß er in's Nebenzimmer gegangen, um dort seinen Schatz einer Beisteuer halber zu Rathe zu ziehen, und meinten daß er mit der Gabe nahe, als er mit gemessenem Schritte und hinter dem Rücken verborgenem Arme auf den Jüngling zuschritt, bei ihm angelangt ihm mit einer Hand in den Mund fuhr, die Kinnlade packte, und in der andern ein blinkendes Eisen schauen ließ. Die Mutter, welche bei dem sonderbarleuchtenden Blicke des Mannes schon Besorgniß gehegt: daß es ihm im Oberstübchen nicht richtig sey, der Sohn, welcher sich jetzt auf solche Weise angegriffen sah, stießen beide das fürchter-

lichste Geheul aus, und fielen den erschrockenen Mann mit Nägeln und Zähnen an, daß er sein gewisses Opfer fahren lassen mußte. Sobald dieses aber von dem Fischergriffe in den Riemen sich befreit fühlte, stürzte es unter Mordio zur Thüre hinaus, und unter Mordio und Zeter folgte die Mutter, denen auf dem Flur versammelten Hausbewohnern zurufend, in welche Mordhöhle sie gefallen sey. Nichts destoweniger folgte der Mann vom blinkenden Eisen, und lud die Gescheuchten mit den freundlichsten Gebehrdungen von der Welt ein, frisch wieder hereinzutreten, und fügte in kräftigem Deutsch bei, daß in wenig Augenblicken alles ohne sonderliche Umstände abgemacht seyn solle. Die Menge, welche dem freundlichen Manne schon auf den Leib zu gehen begann, und sich von dem Mordverdachte der hübschen Witwe hinreißen ließ, würde dem Zahnarzte seine Dienstfertigkeit übel gelohnt, und wenigstens ihn zur nächsten Stadtwache geführt haben, wenn nicht zufällig Jemand herbeigekommen, welcher der deutschen wie der polnischen Sprache mächtig, beide verhandelnden Theile verstand, und ihnen den obschwebenden Irrthum erklärt hätte. Worauf dann die geängstigte schöne Witwe ihr Schreien einstellte, dem verlegenen Zahnarzte ihre Bitte verdeutschte ließ, eine Beisteuer empfing, und zufrieden von dannen schied, aber während ihrer ganzen Sendung so lange schüchtern an der Thüre stehen blieb, bis sie auf den polnischen Gruß einen reinpolnischen Gegengruß erwidern hörte. — Bis Nachtfall, bis gegen neun Uhr dauert die früher beschriebene Kirchenfahrt, werden die Straßen von Schwärmen frommer Gläubigen durchzogen, welche sich erst gegen Mitternacht gänzlich verlieren, obschon die Kirchen schon mit dem Dunkel geschlossen werden. Bei meinen Wanderungen sind mir nie so viele zärtlich küßende Pärchen aufgestoßen, als am stillen Freitage, ich habe aber wie schuldig jeden sündlichen Gedanken zu unterdrücken verstanden, und alle als keusche Küsse reiner christlicher Liebe mir ausgelegt, für Küsse, welche die Andacht der Kirche unter dem heiligen Sternenhimmel noch inniglich fortsetzen sollten.

(Beschluß folgt.)

### Prop hetische Worte.

„Zunge hoffnungsvolle Dichter und Regensenten brechen über grauen Ruhm den Stab, trennen von weißen Paaren den freundschaftlichen Lorbeer, wie die Kohlmeisen ihre ältern Mitbrüder tödten und ihr Gehirn fressen. Sie dängen mit verwesstem Ruhm ihren eigenen, nähren sich wie die Hyänen von ausgegrabenen Todten,